



# Bote vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., im übrigen Württemberg 1 M. 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nr. 14.

Welzheim, Sonntag den 28. Januar 1894.

28. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

R. Oberamt Waiblingen.

### Marktkonzessionsgesuch.

Durch Dekret der K. Regierung des Neckarkreises vom 28. November 1890 No. 10848 wurde dem Gesuche der Stadtgemeinde Winnenden um Erteilung der Erlaubnis:

- 1) am 1. Mittwoch des Monats März und am 2. Mittwoch des Monats August jedes Jahres je einen Viehmarkt abhalten,
  - 2) den für den 2. Mittwoch des Monats August genehmigten Vieh- und Krämermarkt bleibend auf den 2. Mittwoch des Monats September verlegen,
  - 3) mit dem für den 2. Mittwoch des Monats Mai genehmigten Viehmarkt einen Krämermarkt verbinden zu dürfen,
- auf die Dauer von 3 Jahren entsprochen.

Die Stadtgemeinde Winnenden beabsichtigt nun, da die Konzession zur Abhaltung dieser Märkte erloschen ist, bei der K. Regierung um Erlaubnis zur Fortsetzung dieser Märkte nachzusuchen. Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch bis zum 10. Februar d. Js. bei dem R. Oberamt hier anzubringen sind.

Waiblingen, den 25. Januar 1894.

R. Oberamt.  
T h y m.

## Bestellungen

auf den  
**Bote vom Welzheimer Wald**  
für die Monate

**Februar & März**

innen bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.

Die Redaktion.

## Württemberg.

Stuttgart, 26. Jan. S. M. der König hat sich heute früh 7<sup>40</sup> in Begleitung des Generaladjutanten v. Falkenstein, wie der beiden Flügeladjutanten v. Schott und v. Röder aus Anlaß des Geburtsfestes und 25jährigen Militärjubiläums nach Berlin begeben. Se. Majestät benutzten den fahrplanmäßigen Eilzug, welchem der kgl. Salonwagen angefügt wurde. Die Rückkehr ist für Sonntag abend in Aussicht genommen.

Stuttgart, 25. Jan. Auf dem Pragfriedhof bleibt die Leiche des bei Neckarrens ermordeten aufgefundenen jungen Mannes weitere 8 Tage im Leichenhaus aufgestellt und ist von der kgl. Staatsanwaltschaft für zuverlässige sachdienliche Mitteilung eine namhafte Belohnung in Aussicht gestellt. Die bei der Leiche vorgefundene blaue Cheviot hose dürfte möglicherweise nicht dem Getöteten, sondern dem Thäter angehört haben. Dieselbe hat über dem rechten Knie einen größeren, etwas weiter unten nach innen einen kleineren Riß in Form eines Dreieckes, welche beide Riße

von nicht fachkundiger Hand zugenäht sind. Am unteren Rande der Hose ist der Einschlag aufgetrennt und die Hose um den Einschlag, also um einige Ctm. länger gemacht. Am oberen Teil der Hose ist ein Hosensundbesatz hinten inwendig mit blauer Tinte die Nummer 40790 eingeschrieben.

Untertürkheim, 25. Jan. Einen sonderbaren Ausgang oder vielmehr gar keinen Anfang nahm letzter Tage eine Hochzeit hier. Während das Brautpaar sich schon zum Ausgang auf das Standesamt rüstete, bestand die Braut mit großem Eigensinn darauf, sie müsse noch einen Brautschleier haben; der Bräutigam wollte aber von einem solchen überflüssigen „Möbel“ nichts wissen. Es entstand ein heftiger Zank zwischen dem Brautpaar, der damit endete, daß der Bräutigam sich auf und davon machte, um wieder in die Fremde zu gehen. Die zurückgelassene Braut soll aber erklärt haben: „Lieber keinen Mann als keinen Brautschleier.“

Gbingen, 25. Jan. Im hiesigen (alten) Albboten liest man folgendes Inserat: Unterzeichnetem ist seine Ehefrau Katharine Jakob geb. Steinhilber aus M. seit 8 Wochen „abhanden“ gekommen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe solange zu behalten, bis in ihrem starrsinnigen Kopf Besserung eingetreten ist. Den 18. Januar 1894. Friedrich Jakob, in Steinenbronn O. Stuttgart.

Freudenstadt, 23. Jan. Am letzten Freitag starb in Baiersbrunn ohne vorheriges Krankenlager der noch ganz rüstige 86 Jahre alte Bauer Geß und dessen im Alter von 87 Jahren stehende Ehefrau starb Sonntags darauf. Dieselben waren über 59 Jahre verheiratet und beabsichtigten demnächst ihre goldene Hochzeit zu feiern, zu welcher bereits Vorbereitungen getroffen waren.

Badnang, 23. Jan. Der König hat bei dem achten Buben des Totengräbers August Belz hier Patenstelle übernommen und 20 M. übermitteln lassen.

## Deutschland.

Berlin, 24. Jan. Bismarck kommt! Ich höre — so schreibt man der T. R. — Dienstag um die vierte Nachmittagsstunde den Ruf zuerst in der Leipziger Straße. Mit Windeseile pflanzte er sich fort durch die Reichshauptstadt und rief überall die denkbar freudigste Ueberraschung hervor. So eine wohlthuende Erschütterung hat unser in letzter Zeit etwas verstummtes Volksbewußtsein seit Jahren nicht erfahren, wie gestern abend. Da konnte man es einmal mit aller herzerquickenden Deutlichkeit erkennen, wie tief und innig unsere Volksseele an dem alten Fackeln in Friedrichsruh hängt. Früher als sonst füllten sich die Kneipen von der Weißbierbude an, wo der freisinnige Philister am Stammtische politische Weisheit zum Besten giebt, bis zu den großen Restaurants Unter den Linden, in denen die höheren Zehntausend dem Abendschoppen fröhnen. Ueberall nur das eine Gespräch: Bismarck kommt! Wein- und Tabaksteuer und Notstand schienen begraben zu sein; nur der eine Gedanke war lebendig: Der alte Kanzler will den Kaiser und seine Reichshauptstadt besuchen. Die Zeitungen schwächten ja die herrliche Nachricht etwas ab — aber nie ist ihnen weniger geglaubt worden, als Dienstag abend. Er wird kommen, er muß kommen! so ging es jubelnd von Mund zu Mund. Es war die beste Vorfeier zu Kaisers Geburtstag, die man sich denken konnte. Unzählige Schoppen sind auf das Wohl des jungen Kaisers und des alten Helden getrunken, und mancher ehrbare

Pantoffelheld hat Nachsicht gemacht, um die längererhe Veröhnung gründlich zu feiern. Und ob er kommt oder nicht kommt ein Willkommengruß ist ihm mit elementarer Gewalt schon entgegengebraust und die Ueberzeugung hat unaustreibbar Platz gegriffen: er muß kommen! — Ein parlamentarischer Berichterstatter der „Post“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, in dem ersten Handschreiben des Kaisers an den Fürsten Bismarck sei besonders betont worden, der Kaiser würde es schmerzlich bedauern, den Mann unter der Zahl der Gratulanten zu seinem 25. militärischen Jubiläum zu vermissen, der unter dem hochseligen Kaiser Wilhelm vor Allem dabei mitgewirkt habe, das „Schwert Preußens“ und „Deutschlands“ zu schleifen.

Berlin, 26. Jan. Fürst Bismarck ist um 1 Uhr im Lehrter Bahnhof eingetroffen. Von Spandau ab benützte er einen Separatzug, dessen Lokomotive und Wagen bekränzt waren. Bei der Einfahrt stand Bismarck am Fenster; er wurde vom Prinzen Heinrich und den befohlenen offiziellen Persönlichkeiten empfangen und herzlich begrüßt. Fürst Bismarck sah gut und heiter aus. Vor dem Bahnhof waren viele Tausende angesammelt. Beim Erscheinen Bismarcks mit dem Prinzen Heinrich erschallten brausende Hochrufe, die Menge zeigte tiefe Bewegung. Fürst Bismarck war sichtlich ergriffen. Eine Kürassiereskorte begleitete den Wagen, bei dem Vorbeifahren wurden überall Blumen geworfen. Die brausenden Hochrupf pflanzen sich auf dem ganzen Wege bis zum Schlosse fort. Es herrscht prächtiges Wetter.

Berlin, 26. Jan. Nach Ankunft des Fürsten Bismarck und dessen Empfang erfolgten auf dem Platze vor dem Schlosse herzliche und begeisterte Kundgebungen. Tausende stimmten die Lieder: „Heil Dir im Siegertranz“, „Die Wacht am Rhein“, und „Deutschland, Deutschland über Alles“, an. Der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen und Fürst Bismarck zeigten sich wiederholt dankend und grüßend am Fenster. Die Ovationen dauern ununterbrochen an.

Berlin, 26. Januar. Um 3 Uhr gab der Graf Caprivi und darauf alle Staatssekretäre ihre Karten bei Bismarck ab. Sämtliche Staats- und zahlreiche Privatgebäude auch abseits von den Linden haben geslaggt.

Berlin, 26. Jan. Bei der Einfahrt Bismarcks werden Studenten vom Denkmal Friedrichs des Großen bis zum Schlosse Spalier bilden, eine Schwadron Gardékürassiere begleitet den Wagen des Fürsten.

Berlin, 26. Jan. Der Kaiser wird dem Fürsten Bismarck dringend zureden, länger als bis heute abend zu verweilen, mit Rücksicht auf die Anwesenheit der Bundesfürsten, die sonst kaum mit Bismarck sprechen könnten.

Berlin, 26. Jan. Es verlautet, die Agrarier würden in der Kommissionsberatung über die Tabakfabriksteuer einen vollständigen Gesetzentwurf einbringen, wonach die Steuer von 45 auf 50, der Zoll von 85 auf 120 M. erhöht wird.

Berlin, 26. Januar. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ knüpft an den Artikel über württembergische Ministerien und Weinpreise des „Schwäb. Merkur“ vom 20. Januar an und führt aus den Satz, daß das vom ausschweifenden Wirt oft erst nach Jahren zu entrichtende Umgeld beim Einkauf des Weines seitens desselben irgend eine maßgebliche Rolle spiele, treffe auch für den Wein zu, welcher nach der Steuervorlage vom Winzer steuerfrei an Großhändler aber mit langem Steuerkredit an Kleinhändler geht. Den direkten Uebergang vom Winzer auf den steuerpflichtigen Konsumenten der Kleinhändler verlangend, so bleibe gerade der württembergische Wein fast stets unter dem Steuergange, sofern nicht im Zeitlaufe eine dauernde Preiserhöhung eintreten

solle. Solche Preiserhöhung aber wäre ein Beleg für die Ausföhrung des Reichshatzsekretärs, daß die Reichsweinsteuer durch Vermehrung der Weinnachfrage beim Produzenten ein Korrektiv gegen die Uebermacht des Handels bilden und unter Umständen eine Verbesserung der Lage des Weinbaues herbeiföhren würde.

— Was wird aus der Tabaksteuer-Vorlage werden? Diese Frage wirft eine Zeitschrift an die „Nat.-Ztg.“ auf und antwortet folgendermaßen: „Diese Frage sollten sich die Millionen der Steuerzahler endlich ernst vorlegen, die sich immer noch von den hunderttausend Fabrikanten und Händlern tyrannisieren lassen. Durch die Verstärkung des Heeres ist für die fernere Sicherheit des Reiches und durch die Handelsverträge ist für eine Herabsetzung des Zolles auf Getreide und Vieh gesorgt. Kann es da etwas Gerechteres geben, als die hierdurch entstehenden Kosten und Ausfälle an Einnahmen durch eine stärkere Besteuerung eines allgemein verbreiteten Genussmittels, des Tabaks, zu decken? Der Branntwein wird mit 200 Proz., das Salz mit 300 Proz., der Zucker mit 60 Proz. seines Wertes besteuert, der Tabak nur mit 16 Prozent! Mit dieser neuen Steuer soll zugleich eine gerechtere Besteuerung eingeföhrt werden. Tausend Stück Cigarren zu 1000 M. sollen nicht mehr gerade so wenig Steuer tragen, wie tausend Stück zu 30 M., sondern dreißigmal mehr. Die Inlandsteuer soll ganz wegfallen und dadurch von unseren Tabakpflanzern eine Belastung genommen werden, die sie dem Ruin entgegensöhren würde. Lassen wir uns doch nicht Angst machen mit der Behauptung, der Konsum werde zurückgehen und Tausende von Arbeitern würden entlassen werden. Das wurde vor 1879 auch behauptet und ist nicht eingetroffen. Das wird auch jetzt nicht eintreten. Was aber eintritt, wenn eine höhere Besteuerung des Tabaks abgelehnt werden wird, ist dies: In allen Staaten müssen die direkten Steuern erhöht werden. In Preußen möchte das vom Standpunkt der großen Masse der Bevölkerung aus noch angehen; dort sind die Personen mit einem Einkommen unter 900 M. frei. Nicht so ist es in den kleineren Staaten, wo auch das kleinste Einkommen steuerpflichtig ist. Am ungerechtesten würde die Erhöhung der direkten Abgaben aber in Bayern sein, wo die Grundbesitzer — verschuldete wie unverschuldete — die Last fast allein tragen müßten. Mit Rücksicht auf Süddeutschland muß von einer einfachen Erhöhung der jetzigen Gewichtssteuer abgesehen werden. Die eigensten Interessen Süddeutschlands, der Tabakpflanzern und aller Steuerzahler sind es, die auf Annahme der Vorlage am meisten hindrängen. Mögen alle seine Abgeordneten dies zur rechten Zeit erkennen. Ganz richtig!

## Ausland.

Brüssel, 26. Jan. Die Niederlage der Belgier am Kongo ist eine wahre Katastrophe. 4 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 250 Soldaten wurden massakriert.

Madrid, 26. Jan. Der Ministerrat beschloß Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Barcelona.

Barcelona, 26. Jan. Auf den sein Haus verlassenden Zivilgouverneur wurde geschossen und ist derselbe am Kopfe verwundet. Der Thäter ist ein Maurer, welcher erklärte Anarchist zu sein.

Barcelona, 26. Jan. Die Aerzte halten die Verwundung des Zivilgouverneurs für nicht schwer; heute ist die Entfernung des Geschosses versucht worden. Der Mörder ist Anarchist.

## Feuilleton.

### Simson und Absalom.

Criminalroman von Th. von Groben.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Während er das sprach, war er zu dem Tische getreten, auf dem seine Mütze lag, hatte sie aufgesetzt und eilte dem Lieberbringer der Trauerkunde in den Garten voraus, wo sich schon viele von dem Dienstpersonale eingefunden hatten und die Leiche umstanden. Wie ein Blitz fuhr er unter sie.

„Was habt ihr hier zu schaffen?“ schrie er sie an: „Wollt Ihr Euch verdächtig machen, daß Ihr die Spuren verwischt, welche der Mörder zurückgelassen hat?“

Es bedurfte nicht mehr Worte, um die Neugierigen zum Rückzuge zu treiben. Den Bureaudiener rief Ganzel zurück und wies ihn an, bei der Leiche Wache zu halten. Er sollte sich von ihr mit keinem Schritte entfernen und dem Andringen der Neugierigen wehren, daß keine etwaige Spur vernichtet werde. Der Gärtner solle ihn darin unterstützen, daß er die Thüren zu dem Parke schliesse.

Als der Direktor zu dem Inspektor kam, hatte dieser schon an den Kommerzienrat Philipp Artewald und an die Polizei der Hauptstadt Telegramme gesandt. Erst dann berichtete er an das Landesratsamt, so daß nur wenige Stunden später als die Beamten des Letzteren, ein Gendarm und ein Schreiber, der Polizeirat Hohlberg und zwei Kriminalbeamte in Rableben eintrafen, um die Entdeckung des Mörders zu bewerkstelligen.

Der Voltzeirat war ein Mann von fünfzig Jahren, groß und stark gebaut, mit einem scharfgeschlittenen Antlitz, gebogener Nase, dunklen Augen und starkem Sinn. Die hohe Stirn wurde durch dunkle, borstige Brauen und negerartiges schwarzes Kopfsaar begrenzt. Er trug einen Schnurbart, sonst war er bartlos. Der Ausdruck seines Gesichtes war rüchichtslos und ließ auf ungewöhnlichen Mut schließen.

Die beiden Beamten, welche sein Gefolge bildeten, trugen die Spitznamen „Spürnase“ und „Ausdauer.“ Sie gingen nicht in Uniform, und niemand hätte in diesen ziemlich unscheinbaren Männern die zwei begabtesten Agenten der Sicherheitsbehörde geahnt.

Der Direktor ging den drei Herren mit größter Aufmerksamkeit und gesteigertem Ernste entgegen; aber der Voltzeirat unterbrach ihn bald in seiner Rede, „Ich weiß,“ sagte er, „was geschehen ist. Heben Sie Verdacht gegen Jemanden und gegen wen?“

„Jedenfalls ist das Verbrechen von einem Arbeiter verübt worden,“ war die Antwort; „jedoch kann ich keinen einzelnen bezeichnen, daß ein größerer Verdacht auf ihm ruht; es giebt verzweifelte Charaktere unter ihnen.“

„Ein Mord wird nicht ohne Bedenken begangen,“ fiel Holberg ein. „Wer zu solchem Verbrechen greift, pflegt sich in besonders gesteigertem Stimmung zu befinden, oder ist vor anderen durch verschlossenes Wesen gekennzeichnet. Besonders sind die Anzeichen des Fanatismus in die Augen zu fassen. War der Erschlagene ein besonders strenger Mann gegen die Arbeiter, daß er Erbitterung gegen sich erregte?“

Der Direktor beantwortete die letzte Frage: „Gottlieb Blum war der treueste Diener des Herr Kommerzienrates Philipp Artewald. Die Aufregung unter den hiesigen Arbeitern war im Steigen. Man wagte sich den Anordnungen der Beamten zu widersetzen und drohte mit einem Strike, sollten Lohnabzüge oder Entlassungen stattfinden. Der Herr Kommerzienrat sandte den Ermordeten hierher und zwar

mit dem Auftrage, die Interessen des Hauses mit Energie zu vertreten. Gottlieb Blum that dies, er liebäugelte nicht mit den Empörern und hat nun den Lohn seiner Treue davongetragen.

„War der Erschlagene ein ruhiger Mann?“ fuhr der Polizeirat zu fragen fort: „Oder glühte Leidenschaft unter scheinbar kalter Asche?“

Der Direktor zuckte die Achseln. „Ich muß gestehen,“ sagte er, „daß ich die Bekanntschaft des erst vor wenigen Wochen hierher gesandten Inspektors wenig nach dieser Richtung hin gemacht habe. Ich folge dem Grundsatz, den Inspektoren möglichst freie Hand zu lassen.“

„Namentlich wenn deren Aufgabe nicht ganz ungefährlich ist,“ fiel der Polizeirat im schneidenden Tone ein.

Der Fabrikdirektor war über diese rücksichtslosen Worte betroffen.

„Herr Polizeirat,“ versetzte er, „ich begreife nicht, wie Sie —“

„Wie ich so viele kostbare Zeit verlieren

kann?“ fiel Hohlberg ein. „Lassen Sie mich zu der Leiche führen. Sie ist doch hoffentlich in der Lage geblieben, wie sie gefunden wurde.“

„Ich habe nach dieser Richtung hin Befehle gegeben,“ antwortete der Inspektor Ganzel und erbot sich die Polizeibeamten zu der Leiche zu führen.

Hohlberg nahm dies gern an, und der Fabrikdirektor war froh, daß er wenigstens auf einige Zeit von der Gegenwart des rücksichtslosen Polizeirats entbunden war.

Auf dem Wege zu dem parkartigen Garten und dem Orte, wo die Leiche lag, entspann sich zwischen dem Polizeirate und dem Inspektor folgendes Gespräch.

„Sie waren mit Ihrem Kollegen befreundet?“ fragte der Erstere.

„Um befreundet zu werden, waren wir nicht lange genug zusammen,“ lautete die Antwort.

„Sie haben sich jedenfalls über ihn ein Urteil gebildet. Nicht Herr Ganzel?“

„Ich habe den Herrn Blum wenigstens achten gelernt. Er war ein fester, furchtloser Charakter.“

„Haben Sie jemals eine Ungerechtigkeit an ihm bemerkt?“ — „Niemals Herr Polizeirat.“

„War seine Stellung zu den Arbeitern wirklich gefährlich?“

„Der Arbeiter entläßt oder im Lohne heruntersetzt, kann nicht auf deren Liebe rechnen, zumal wenn die Gemüter gereizt sind. Ich bin eben kein Feigling, aber ich erklärte dem Direktor, daß er vorsichtig vorgehen möchte. Der Herr Kommerzienrat wird auch den Bericht, den ich ihm zugehen ließ, zu leicht genommen haben, da er meinem Räte nicht folgte, sondern Blum mit dem Auftrage hierher sandte, vollen, entschiedenen Ernst zu zeigen. Das hat mein Colleague gethan und deshalb ist er wahrscheinlich ermordet worden.“

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen.

Kaisersbach,  
Gerichtsbezirks Weizheim.

### Gläubiger-Aufruf.

In den überschuldeten Nachlassachen von

- 1) Friedrich **Munz**, Maurers Witwe Rosine Christine geborene Klunzinger in Ziegelhütte,
- 2) Friedrich **Plapp**, Zimmermann in Ebni und seiner Ehefrau Rosine Karoline geborene Dietrich

wurde die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Demzufolge ergeht gemäß Beschlusses der Teilungsbehörde an alle Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen der Frist von

### zwei Wochen

bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie, soweit sie nicht aus dem Unterpfindsbuch hervorgehen, bei der im Auseinandersetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt würden, und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfand-Ges.) vorbehalten bliebe.

Zugleich werden die Gläubiger von dieser Sachlage mit dem Anfügen benachrichtigt, daß, wofern nicht binnen zwei Wochen die Eröffnung des Konkurses erfolgt oder beantragt wird, die Verteilung des Nachlasses unter sie nach den außerhalb des Konkurses geltenden Grundsätzen erfolgen würde.

Weizheim, den 25. Januar 1894.

**N. Gerichtsnotariat.**

Schönen.

Revier Schwend.

### Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 9. Februar,  
vormittags 10 Uhr,

im „**Ochsen**“ in **Schwend** aus Restelwald 1 G., Baierschöfle; Hohenol 2, 4, 6 Stöckel, Köpfe, Sumpf; Kirchberg 3, 12 Reute m. Kirchberg; Spielwald 2, 7 Langert, Hardt; Dammerwald 8, 12 Hegenäcker, Abtschölzle; Kronwald 1, 3, 5 Heidenbühl, Mühlgehren, Kronreute; Boggenwald 2, 4 Wolfsbach und Waribühl:

Nadelholzlangholz normal und Ausschub Fm.: 560 1., 675 2., 565 3., 454 4., 14 5. Klasse; Nadelstammholz normal und Ausschub Fm.: 160 1., 92 2. und 68 3. Klasse.

Auszüge aus den Aufnahmeregistern liefert auf Verlangen das Kameralamt Gaildorf.

Forstamt Schorndorf.

### Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

1) Revier Lorch.

Am Freitag den 9. Februar,  
vormittags 9 Uhr,

in der „**Harmonie**“ in **Lorch** aus den Staatswaldungen Heben-

wald 3, Biahlbronnerwald 4 und 5, Haidenäckerle 2, Enderlesholz 2, Weizlar 8.

972 Stück Langholz normal mit Fm.: 369 1., 267 2., 174 3., 130 4., 10 5. Klasse; Ausschub Fm.: 37 1., 44 2., 17 3., 8 4. Klasse; aus Biahlbronnerwald 5: 22 Fichten normal Fm.: 7 2., 1 3. Klasse; Ausschub Fm.: 3 2., 7 3., 5 4. Klasse; 99 Stück Sägholz normal, Fm.: 54 1., 24 2., 2 3. Klasse, dto. Ausschub 5 Fm 1. und 2. Klasse.

2) Revier Gmünd.

Am Freitag den 9. Februar,  
nachmittags 3 Uhr,

in der Restauration zur „**Arche**“ (am Bahnhof) in **Gmünd** aus den Staatswaldungen Schuppenwald 4, 5 und 6, Drthalde 1 und 2, Wüschholz 1 und 2.

677 Stück Langholz normal, Fm.: 353 1., 223 2., 87 3., 44 4. Klasse, dto. Ausschub Fm.: 3 2., 3 3. Cl., Sägholz normal, Fm.: 124 1., 65 2., 12 3. Klasse, dto. Ausschub Fm.: 6 1., 3 3. Klasse.

Kaisersbach.

### Liegenschafts-Verkauf.



Auf Antrag der Erben des  
† **Friedrich Plapp**, Zimmermanns in **Ebni**,

kommt die Liegenschaft desselben, bestehend in:

- 1 ländl. Wohnhaus und
- 1 ha 23 ar 18 qm Gärten, Acker und Wiesen,

am

Freitag den 2. Februar ds. Js. nachmittags 2 Uhr  
in der Wohnung des Anwalts Seifer in **Ebni** zur öffentlichen Versteigerung.

Waisengericht.

Vorstand: Kerner.

Kaisersbach.

### Liegenschafts-Verkauf.



Die der **Rosine** und **Pauline Munz**-schen Pflugschaft des Stabspflegers **Strohmaier** hier gehörige Liegenschaft und war:

- 1 ar 55 m Wohnhaus und Hofraum in Ziegelhütte und
- 1 ha 03 ar 07 m Acker und Wiesen auf Markung Kaisersbach,

wird am

Freitag den 2. Februar ds. Js.,  
vormittags 10 Uhr  
auf hiesigem Rathause öffentlich verkauft.

Ratschreiberei.  
Kerner.

### Einstreugyps


garantiert 2 $\frac{1}{2}$ —3% Phosphorsäure enthaltend, pr. Ztr. M. 1,50 empfiehlt  
**Carl Munz.**

W e l z h e i m.  
**Karls-Tag.**  
 Auf Sonntag den 28. Januar  
 abends 5 Uhr werden sämtliche  
**Karl** von hier und auswärts,  
 sowie deren Freunde zu einem ge-  
 selligen Abend bei **Karl Ellinger**  
 z. „Engel“ freundl. eingeladen.  
 Mehrere Karl.

**Laufmühle**  
 bei W e l z h e i m.  
 Meine flott eingerichtete  
**Wohnung,**  
 bestehend aus 3 Zimmern, Küche  
 und Speisekammer, 2 Bühnen-  
 kammern, sowie auch Kellerraum,  
 hat zu vermieten. Dieselbe kann  
 jeden Tag bezogen werden.  
**Wilhelm Röhm.**  
**Ebersbergmühle.**  
 40 Liter guten  
**Erdbtbranntwein**  
 hat zu verkaufen  
**G. Müller.**

Wir vermitteln  
**Geld zu 4%**  
 bis 4 1/2%, auf gute Pfandsicherheit,  
 kaufen Haus- und Güterzie-  
 ler stets billigst und bitten In-  
 formativscheine einzusenden.  
**Roller & Veitinger**  
 Hypothekengeschäft Heilbronn.

● **Lilienmilchseife** ●  
 von Bergmann & Co., Berlin  
 und Frankfurt a. M.  
 Aelteste allein ächte Marke:  
 Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.  
 Vollkommen neutral mit Poraxmilch-  
 gehalt u. von ausgezeichnetem Aroma  
 ist zur Herstellung und Erhaltung  
 eines zarten blendendweissen  
 Teints unerlässlich. Bestes Mittel  
 gegen Sommersprossen.  
 Vorrätig: Stück 50 & bei Apotheker  
**W. Billinger.**

Gicht- und Rheumatismus-  
 kranken sei hiermit der in den wei-  
 testen Kreisen rühmlichst bekannte  
 \* **Anter-Pain-Expeller** \*  
 in empfehlende Erinnerung ge-  
 bracht. Dies vollstündliche Haus-  
 mittel ist seit 25 Jahren als zu-  
 verlässigste schmerzstillende Ein-  
 reibung bekannt und bei Allen,  
 die es gebraucht haben, sehr be-  
 liebt, sodaß es keiner besondern  
 Empfehlung mehr bedarf. Zum  
 Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die  
 Flasche zu haben in den meisten  
 Apotheken. Man achte aber auf  
 die Fabrikmarke „Anter“,  
 denn nur die mit einem  
 roten Anter versehenen  
 Flaschen sind echt. 

**Handwerkerbank Welzheim**  
 eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Gastpflicht.  
**General-Versammlung**  
**Sonntag den 4. Februar d. J.**  
 nachmittags 3 Uhr  
 im Gasthaus zum „Adler“.  
 Tagesordnung:  
 Rechenschaftsbericht vom Jahr 1893.  
 Neuwahlen.  
 Die Jahresrechnung ist zur Einsicht der Mitglieder bei unserem  
 Kassier aufgelegt.  
**Der Vorstand.**  
 Welzheim, 27. Januar 1894.

W e l z h e i m.  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
**Am Freitag den 2. Febr. ds. Js.,**  
 nachmittags 2 Uhr  
 verkaufen wir in der Wirtschaft der Gottlieb Kaiser, Metzgers  
 Witwe hier, unsere Liegenschaft, nemlich:  
 9 ar 76 qm Wiese im Schlauch,  
 8 " 79 " dto. in Rübäckern,  
 6 " 58 " dto. in Weinwiesen,  
 14 " 28 " Acker im Röhlsfeld,  
 17 " 65 " dto. in Rübäckern,  
 17 " 15 " dto. allda.  
 Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen.  
**Geschwister Seller.**

**Reisig-Verkauf.**  
 Unterzeichneter verkauft am nächsten  
**Montag den 29. d. Mts.,**  
 nachmittags 1 Uhr,  
 im „Hotel“ in Gausmannsweiler ein größeres Quantum  
**tannenes Reisig**  
 aus dem Waldteil Gsch.  
 Abfuhr sehr günstig.  
**Jakob Müller.**

**C. F. Glass & Co.**  
**Pianofortefabrik**  
 mit electricischem Betrieb  
 Heilbronn, Wilhelmstraße 9 und Cäcilienstraße 45  
 empfehlen ihre Kreuzsaitigen  
**Pianinos** nur vorzüglichster Qualität.  
 Stets Lager an gebrauch-  
 ten Pianinos u. Tafellavieren.  
 Gebrauchte Instrumente werden  
 im Umtausch zu den höchsten  
 Preisen angenommen.  
 Cataloge gratis und franko.

**Lehr-Verträge** sind zu haben in der  
 Buchdruckerei Welzheim.

**1 Morgen Acker**  
 in der Steinbeis verkauft im  
 Ganzen oder die Hälfte. Wer, sagt  
**Die Redaktion.**  
 W e l z h e i m.  
 Ein ordentlicher  
**Junge,**  
 der die Schneiderei zu erlernen  
 wünscht, findet Stelle bei  
**Wilh. Gauger,**  
 Schneidermstr.

**Lorch.**  
 Ein jüngerer tüchtiger  
**Bäckerknecht**  
 kann eintreten bei  
 Bäcker **Danton.**

„Bester Kaffee-Ersatz der Welt!“  
 hergestellt aus den feinsten Ceri-  
 alien, in eigener Weise zubereitet,  
 übertrifft dieser Kaffee alle bis  
 jetzt existierenden Fabrikate und  
 ist zum Lieblingsgetränk geworden  
 bis in die feinsten Kreise. Unser  
 Kaffee ist ebenso gesund und  
 nährend, aber viel wohlgeschmecker  
 als Malzkaffee, und wird von  
 vielen Aerzten als bester Kaffee-  
 Ersatz empfohlen. Wer unseren  
 Kaffee kennen gelernt hat, bleibt  
 unser Kunde für alle Zeit. Damit  
 sich jede Hausfrau selbst von der  
 Güte unseres Fabrikats überzeugen  
 kann, versenden wir Probekistchen  
 à 10 Pfd. brutto für 3 M. 50 Pf.  
 franko per Nachnahme. Hier nur  
 zwei Zeugnisse, aus vielen Tausen-  
 den herausgerissen. „Schicken Sie  
 mir sobald als möglich wieder  
 50 Pfd. Kaffee. Derselbe ist ganz  
 vorzüglich, schmeckt besser als  
 Bohnenkaffee, und verbreitet sich  
 hier immer weiter. Achtungsvoll  
 Spiegelhalter, Polizeibeamter in  
 Liptingen (Baden).“ „Schon wieder  
 bestelle ich 75 Pfd. Ihres vorzüg-  
 lichen Kaffees. Derselbe wird nicht  
 nur von den ärmeren Leuten wegen  
 seiner außerordentlichen Billigkeit,  
 sondern auch von den Wohlhabende-  
 ren wegen seiner Güte getrunken,  
 zc. Bürgermeister Löder in Tauber-  
 scheckenbach (Bayern).“

Fabrik-Adresse:  
**Ludwig Boor & Co.,**  
 Fischbach a. d. Nahe.

**Erbsen,**  
**Bohnen,**  
**Linsen,**  
**Zwetschgen**  
 empfiehlt  
**Heinr. Aug. Billinger.**

Künstliche Zähne. Plombieren der Zähne. Rationelle Behandlung kranker Zähne.  
**Zahn-Atelier von Alex. Gutowski, Gmünd, kalter Markt Nr. 10 1. Stock.**  
 Schmerzlose Zahnextraktionen. — Sprechstunden von 8—5 Uhr. — Richten schiefstehender Zähne.